

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Walter Neumann
Verlags- und Druckerei-Gesellschaft mbH
Rathhausplatz 10, Dresden
Schriftleitung: Dr. G. Neumann
Dresden - N. 1, Marienstraße 44/45

Druckerei: Walter Neumann
Verlags- und Druckerei-Gesellschaft mbH
Rathhausplatz 10, Dresden
Schriftleitung: Dr. G. Neumann
Dresden - N. 1, Marienstraße 44/45

Druck: Walter Neumann
Verlags- und Druckerei-Gesellschaft mbH
Rathhausplatz 10, Dresden
Schriftleitung: Dr. G. Neumann
Dresden - N. 1, Marienstraße 44/45

Die einzige Dresdner Zeitung mit Morgen- und Abendausgabe

Hitler-Feier der deutschen Kolonie in Rom

Ministerpräsident Göring huldigt dem Kanzler

Rom, 18. April. Die deutsche Kolonie in Rom veranstaltete am Dienstag einen Festabend aus Anlaß der Anwesenheit der deutschen Reichsminister, der vor allem dem bevorstehenden 44. Geburtstag des Reichskanzlers Adolf Hitler galt. Die Feier wurde auf die italienischen und deutschen Sender übertragen.

Der Vorsitzende der Deutschen Vereinigung in Rom, Schäfer, gab in einem kurzen Willkommensgruß der Freude der deutschen Kolonie Ausdruck, als erster Auslandsdeutscher und als Sprecher aller Auslandsdeutschen in Gegenwart hervorragender Mitglieder der Reichsregierung dem Kanzler die Glückwünsche darzubringen und vor der mitwirkenden Delegation gerade an diesem Tage die Verbundenheit aller guten Deutschen bekunden zu können. Die Rom-Deutschen seien stolz darauf, diese Stunde in einem Lande begehen zu können, das der Wegbereiter einer neuen Zeit sei.

Nach einem musikalischen Vortrag nahm der preußische Ministerpräsident, Göring

das Wort. Er begrüßte die Deutschen in Rom und die zahlreichen italienischen Freunde und führte dann u. a. aus: Wir sind zusammengekommen, um des Mannes zu gedenken, der heute das Schicksal unserer Heimat lenkt, dieses Mannes, der uns überhaupt erst wieder die Heimat neu geschaffen hat, die uns vor 14 Jahren verloren ging. Ich kann mir besonders vorstellen, wie schmerzhaft es für Euch Rom-Deutsche gewesen sein mag in all diesen vergangenen Jahren. Ihr wart mitten in einer Stadt, in einem Volke, das sich erhoben hat, um eine Nation wieder zum Aufstehen zu bringen. Um so härter mußtet ihr die Demütigungen fühlen, die allen Deutschen auferlegt waren. Der Auslandsdeutsche schämte sich vielfach seines Deutschtums, weil in der Heimat sein Deutschtum vergessen war. Mitten in dieser schwarzen Nacht ist plötzlich ein Mann aufgetreten, unbekannt wie der Soldat des Weltkrieges. Er hat dem deutschen Volke einen neuen Glauben und eine neue Hoffnung der Wiederauferstehung gebracht. Dieser Mann ist unser heutiger Reichskanzler Adolf Hitler. (Anhaltende Heulrufe und Händeklatschen.)

Welch ein gigantischer Mut gehört dazu, wenn alles zusammenbricht, wenn alles plötzlich ihren Platz verliert, wenn alles umgeschichtet wird, wenn man gar keinen festen Boden mehr unter den Füßen hat, in dieser Stunde des Grauens und der Verzweiflung in sich selbst den Glauben aufzurichten und dann den Glauben dem Volke zu bringen!

Das kann nur ein Mann, dem Gott diese übermenschliche Kraft gegeben hat. Hitler kam und entsandte zum ersten Male wieder die Fackel des Vertrauens. Zum ersten Male erkundete der Schlammtruf „Deutschland erwache!“ Zum ersten Male hörte das deutsche Volk wieder deren von Ehre, Freiheit und Glauben, von Treue und von deutschem Willen. Der Führer nahm die ruhm- und siegreichen Farben Schwarz-Weiß-Rot und wählte ihnen das uralte, uralte Symbol des Lichtes, des Aufstieges und der Auferstehung. Schwer waren die Opfer, furchtbar war die Unterdrückung, aber Stellung auf Stellung wurde genommen.

Göring gedachte dann der schweren Opfer, die der Kampf der 14 Jahre gekostet hat. Wenn alle vergangen, habe der Führer held klar und eindeutig das Ziel angesteuert. Er trat immer der gleiche. Er trat immer in sich das wunderbare Vermächtnis aus dem Erleben der Frontjahre, den Glauben an sein Volk und an die Wiederauferstehung seiner Nation. Niemals könne man einem Menschen bege-

nen, der bei solcher Größe innerlich so unsagbar bescheiden sei wie der Führer. Möge sich am Charakter unseres Volkstanzlers auch die deutsche Jugend bilden.

Weiter sprach Göring davon, wie Adolf Hitler dem Bürgertum den Nationalismus und dem Marxismus den Sozialismus aus der Faust gerissen und beides in einen Schmelztiegel geworfen habe, um daraus den Nationalsozialismus zu bilden, um jedem Deutschen klarzumachen,

daß man nur Nationalist sein könne, wenn man im wahren Sinne Sozialist sei. Man sehe jetzt erst in einer neuen Ausnahmestellung. Es komme darauf an, den Sieg zu vertiefen.

Wir haben, so fuhr Göring fort, jetzt wahrzunehmen, was wir die ganze Zeit gepredigt haben: die Geschlossenheit des deutschen Volkes. Wenn der Kampf vorbei ist, wenn der Sieg das Werk gekrönt hat, muß man die Verfassung finden mit denen, die auch nur verführt waren wie viele von uns, die heute treue Kämpfer sind. Eine wahre Revolution stellt sich nicht auf der Straße, nicht auf den Barrikaden ab, sondern im Innern des einzelnen Menschen. Das Innere des deutschen Menschen haben wir umgestaltet.

Eine nationalsozialistische Revolution kann erst dann als beendet angesehen werden, wenn auch die Menschen gewonnen worden sind, die noch abseits stehen.

Wir danken heute Gott inbrünstig, daß er uns diesen Mann gegeben hat, und daß er ihm die Kraft gab, das Genie und den Charakter, Reiter Deutschlands werden zu können. Wir danken unserem Führer dafür, daß er in all diesen schweren Jahren und immer der Führer gewesen ist. Immer ist er an der Spitze marschiert. Nie hat er verlagert. So können wir nun auch in das kommende Lebensjahr unseres Führers eintreten mit dem blinden Vertrauen, das alle die ausgezeichneten hat, die seine Soldaten sind. Weitergehendes Gefühl für die Deutschen im Auslande muß es sein, daß sie wieder stolz erhobenem Haupt als Deutsche vor die Welt treten können, daß sie wissen: zu Hause sind die Blätter der Schande und Schmach aus dem Buch der Geschichte herausgerissen, und ein neues Kapitel deutscher Geschichte hat begonnen. (Stürmische Bravorufe und Händeklatschen.)

Sodann ergriß, stürmisch begrüßt, Vizekanzler v. Papen

das Wort. Unter stürmischer Führung dankte er Reichsminister Göring für die begeistertsten Worte, mit denen er das neue Deutschland geschildert habe. Der Vizekanzler erinnerte in seiner kurzen Ansprache an seinen eigenen Ausdruck in einer Münchener Rede vom Heiligen Römischen Reich deutscher Nation. Diese Hoffnung habe nunmehr unter der Führung Hitlers ihre Verwirklichung gefunden.

Der deutsche Vizekanzler, von Papen,

sprach in seinem Schlusswort an Reichskanzler Hitler die Bitte aus, daß er nach dem hoffentlich für immer ererbten Marxismus im Innern die deutsche Zwitterart und nach außen die deutsche Knechtschaft beseitigen möge. Er schloß seine Ausführungen mit einem dreifachen Hoch auf Reichskanzler Hitler, das deutsche Vaterland und den Reichspräsidenten von Hindenburg, in das die Versammelten begeistert einstimmten. Nach dem gemeinsamen Gelang des Deutschlandliedes klang der Festabend mit dem Vortrag deutscher Lieder aus.

Deutschland im Völkerkonzert

Die Welle des Deutschenhasses, die gegenwärtig durch die ganze Welt geht, ist leider noch nicht im Abflauen begriffen. Sie ist die dunkle Wolke, die nach wie vor unsere Außenpolitik überschattet. Es gibt eigentlich nur eine Großmacht, die sich davon freigelassen hat, ja die uns heraldische Gefühle des Verhängnisses für die innerdeutschen Vorgänge entgegenbringt: das ist das faschistische Italien, das in der deutschen Erhebung von 1933 verwandte Vorgänge zur faschistischen Revolution sieht. Die Diktaturen Görings und Papens haben zweifellos die deutsch-italienische Freundschaft noch mehr vertieft, zumal dabei erneut zum Ausdruck gekommen ist, daß sich Deutschland den Viermächteplan Mussolinis vollkommen zu eigen macht. Freilich wollen wir dabei nicht vergessen, daß Mussolini ein sehr nüchterner, realpolitisch denkender Staatsmann ist, der gemäß dem italienischen Grundgesetz des sacro egoismo nur im Interesse seines eigenen Vaterlandes handelt. Das hat sich auch in diesen Tagen, unbeschadet aller Herzhlichkeit, die von den Italienern den deutschen Staatsmännern entgegengebracht wurde, sehr deutlich gezeigt. An dem Mussoliniplan hat uns Deutsche die offene Erkenntnis des italienischen Staatsmannes wohlwollend herabgesehen, daß eine Neuordnung Europas die Revision der Friedensverträge zur Voraussetzung hat. Freilich denkt Mussolini hierbei zuerst an eine Revision des Versailler Diktats, die Deutschland zugute käme, vielmehr in erster Linie an eine Revision derjenigen Pariser Vorortverträge, die den Einfluß Italiens im südosteuropäischen Raum zugunsten der Franzosen, in der Kleinen Entente zusammengefaßten Balkanstaaten geschwächt haben. Es ist bezeichnend, daß gerade in diesen Tagen Mussolini in allen italienischen Zeitungen einen Artikel veröffentlicht hat, in dem der Duce darlegte, daß seine Revisionsbemühungen hauptsächlich gegen die Kleine Entente gerichtet seien. Vor allem verlangt der italienische Regierungschef die Wiederherstellung Ungarns, das sein Hauptbündnispartner im südosteuropäischen Raum ist. Er klagt die Tschechoslowakei, die, wie er sagt, überhaupt erst dem Weltkrieg ihr Dasein verdankt, sowie Jugoslawien und Rumänien, die durch die Friedensverträge bis zur Unwürde aufgebüßet worden seien, an, Millionen von Madjaren gegen jede Vernunft ihren Staaten eingeklinkert zu haben. Der Duce erklärt, wenn hier nicht Wandel geschaffen würde, müßten die Folgen mit Naturnotwendigkeit in die Katastrophe eines neuen Krieges münden. Mussolinis Absichten sind klar. Er will seinen Bundesgenossen Ungarn so stark wie möglich machen und gleichzeitig seine Hauptgegner, die Kleine Entente, so sehr schwächen, wie nur immer möglich. Gleichzeitig rechnet er sehr stark mit dem Zerfall Jugoslawiens, das wirtschaftlich und politisch von schweren Krisen zerrüttet ist. Warden Slowenien und Kroatien die heisersteht Selbstständigkeit erhalten, so bliebe ihnen nur übrig, sich als Schirmherrschaft gegen das Mitterdium nach dem Vorbild Albanien Italien zu erwählen.

Wir Deutsche verfolgen selbstverständlich diese Bestrebungen Italiens mit der größten Sympathie. Denn eine Revision des Diktats von Trianon würde mit Naturnotwendigkeit auch die Revision des Diktats von Versailles spruchreif machen, und kein erprobter Vertrag kann dann die lebendige Entwicklung mehr aufhalten. Das wissen auch die Franzosen, die mit einer nicht sehr glaubhaften Erklärung sehr überdeutlich betonen, daß Mussolini nur eine Revision zugunsten Ungarns im Auge habe. Wir allerdings wünschen, daß Mussolini mit seinen Absichten rasch zum Ziele komme, schon deshalb, weil wir ein starkes Italien für unbedingt notwendig halten, um das Gleichgewicht der Kräfte in Europa, das durch die Vormacht Frankreichs zum Schaden einer gesunden Fortentwicklung zerstört worden ist, einigermaßen wiederherzustellen. Auch versprechen wir uns von der Kräftigung Italiens die Aufgabe seines unvermindert ansehensfeindlichen Standpunktes. Es ist kein Geheimnis, daß Italien auch heute noch keine gemeinsame Grenze mit Deutschland am Brenner wünscht. Deshalb begünstigt es auch die gegenwärtige Diktaturregierung des österreichischen Zentrums und die legitimistisch-anchlussfeindlichen Heimwehren des Fürsten Starbemberg, weil sie die letzten Dämme gegen einen Erfolg des anchlussfreundlichen Nationalsozialismus in Oesterreich sind. So große Sympathien der italienische Faschismus der nationalen Erneuerung in Deutschland entgegenbringt, in Oesterreich möchte er auf seiner strikten Ablehnung des Anschlusses den Nationalsozialismus von der Macht fernhalten. Hieraus erklärt sich, warum der österreichische Bundeskanzler Dollfuß mit so besonderer Herzlichkeit von Mussolini empfangen worden ist. Bezeichnend dafür ist auch der Trinkspruch, den der Duce auf einem an Ehren von Dollfuß gehaltenen Bankett mit bei-

Ergebnisse der Aussprache Hitler-Seldte

Annäherung von SA und Stahlhelm

Drachmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 18. April. Das erwartete Ergebnis der Aussprache zwischen Reichskanzler Hitler und dem Ersten Bundesführer des Stahlhelms, Reichsarbeitsminister Seldte, in Vertretung der SA, ist die enge Zusammenarbeit zwischen den Formationen der NSDAP und des Stahlhelms. Wie wir von unterrichteter Seite zu diesen Besprechungen, die in freundschaftlicher Weise verlaufen sind, noch erfahren, haben sie zu weitestgehender Annäherung und Uebereinkommungen geführt. Die Grundlage für eine zukünftige enge Zusammenarbeit war durch die Vereinbarungen zwischen den beiden Organisationen in den einzelnen Gauen des Reiches geschaffen worden. So bestand bereits eine Uebereinkunft im Abschnitt Berlin-Brandenburg, durch die alle etwa existierenden Meinungsverschiedenheiten über Zwischenfälle, wie sie leider in Braunschweig vorgekommen waren, von vornherein ausgeschlossen wurden sind. Die Uebereinkunft der Aussprache Hitler-Seldte herbeigeführt wurde, ist also bereits seit langem der Wunsch zahlreicher weiseer Kreise der betreffenden Organisationen gewesen.

Auf Grund dieser Aussprache werden nunmehr die mit der politischen Organisationsarbeit beauftragten Stäbe der beiden Organisationen zusammenzuziehen, um über die Einzelheiten und die Durchführung Besprechungen abzuhalten.

Wie wir weiter hören, wird der Beauftragte des Stahlhelms noch in dieser Woche nach München reisen, um dort mit der Organisationsleitung der NSDAP die Verhandlungen aufzunehmen, die im Sinne der Vertretungsberechtigten Besprechung verlaufen werden. Nach Aufstellung der gemeinsamen Richtlinien für das künftige Verhältnis zwischen SA und SA der NSDAP, und dem Stahlhelm werden diese getroffenen Maßnahmen der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden, und zwar ist mit der Veröffentlichung bereits für die nächste Woche zu rechnen.

Einzelheiten über die beabsichtigten Richtlinien liegen noch nicht vor. Auch steht noch nicht fest, ob und in welcher Weise der Stahlhelm das Dakenkreuz an der Uniform übernehmen wird. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß auch die Besprechungen über die gemeinsamen Richtlinien in derselben freundschaftlichen Weise erfolgen werden, wie die Aussprache zwischen Hitler und Seldte geführt worden ist.

13.4	100.0
130.5	100.0
181.0	100.0
18.0	100.0
48.0	100.0
90.0	100.0
81.0	100.0
43.0	100.0
39.0	100.0
38.0	100.0
44.75	100.0
41.0	100.0
1.8	100.0
100.0	100.0
40.0	100.0
17.75	100.0
60.75	100.0
38.0	100.0
19.75	100.0
50.0	100.0
84.25	100.0
23.5	100.0
2.5	100.0
144.0	100.0
28.0	100.0
34.5	100.0
27.5	100.0
72.0	100.0
103.0	100.0
89.0	100.0
85.25	100.0
40.0	100.0
49.0	100.0
67.0	100.0
110.0	100.0
148.0	100.0
32.25	100.0
85.0	100.0
57.0	100.0
70.0	100.0
81.25	100.0
102.0	100.0
138.0	100.0
118.0	100.0
89.0	100.0
13.4	100.0
100.0	100.0
110.0	100.0
112.0	100.0
144.5	100.0
146.5	100.0
39.0	100.0
35.75	100.0
17.75	100.0
25.0	100.0
25.0	100.0
25.5	100.0
132.0	100.0
132.0	100.0
13.4	100.0
48.0	100.0
87.5	100.0
66.0	100.0
90.0	100.0
87.5	100.0
85.0	100.0
138.5	100.0
3.0	100.0
47.75	100.0
46.5	100.0
88.0	100.0
37.0	100.0
36.5	100.0
3.0	100.0
53.75	100.0
823.0	823.0
22.25	224.0
208.0	202.5
48.25	100.0
17.5	18.25
34.0	38.0
22.9	32
24.9	32
14.1	32
18.5	32
12.7	32
1.7	32
1.2	32
10.10	32
19.4	32
9.1	32
1.9	32
24.3	32
20.10	32
8.4	32
1.9	32
22.1	32
24.10	32
17.10	32
25.1	32
6.4	32
100.0	100.0
107.5	100.0
90.25	100.0
23.75	100.0
121.5	100.0
10.25	100.0
39.25	100.0
47.0	100.0
30.0	100.0
55.75	100.0
45.87	100.0
140.4	100.0
54.0	100.0